

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Spalte 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sprechnummer Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 36.

Sonnabend, den 13. Februar

1915.

Verwendet die Küchenabfälle zur Viehfütterung!

Zu einer Zeit, in der uns der Feind die Nahrungsmittelzufuhr abschneidet, um Deutschland auszuhungern, bedarf es nicht allein des sparsamsten Umganges mit dem täglichen Brote, sondern es ist auch unbedingt nötig, zu verhindern, daß zur Viehfütterung geeignete Nahrungsmittelreste nutzlos umkommen. Wer gegenwärtig noch Küchenabfälle (Kartoffel, Kraut, Speise, usw. Reste) unter Müll und Asche wirft, hat sie der Viehfütterung dienlich zu machen, treibt Verschwendung und hat es noch nicht begriffen, daß es jetzt gilt, einen jeden Haushalt „in Kriegszustand zu versetzen“.

Die Viehhalter werden ermahnt, sich die wertvollen Küchenabfälle nicht entgehen zu lassen und sie abzuholen, während alle Hausfrauen darauf halten wollen, daß sich Abnehmer für die Abfälle finden. Falls im einzelnen nicht bekannt ist, wem die Küchenabfälle angeboten werden können oder von welchem Haushalte die Abholung erfolgen kann, werden die Beteiligten gebeten, ihren Namen an Ratshalle

— Ranzei — aufzugeben, worauf ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage gern vermittelt werden wird.

Stadtrat Eibenstock, den 23. Januar 1915.

Hesse.

Handelschule Eibenstock.

Anmeldungen für das neue Schuljahr 1915/16 werden für die Lehrlings- und Mädchen-Abteilung Freitag von 10—12 Uhr vormittags im Schulgebäude (Ede Bodel- und Schulstraße, 1 Treppe, links) entgegen genommen.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 12. April, von 8—12 Uhr früh statt.

Der Schulvorstand.

Die Schulleitung.

Unsere Erfolge im Westen und Osten.

U-Boote an der Arbeit. Günstige Kampflage in den Karpaten.

Im Gegenzug zu den vorhergehenden Tagen wußte unsere Oberste Heeresleitung uns gestern einmal wieder etwas mehr von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu berichten. Und was sie berichtete, war durchweg hoch erfreulicher Natur. Wenn wir in den Argonnen nämlich an Boden gewinnen und über 310 Mann gefangen nehmen sowie 2 Maschinengewehre und 6 Geschütze erbeuten konnten, muß der Erfolg hier schon ein recht bedeutender gewesen sein. Auch von der ostpreussischen Grenze hörten wir von Kämpfen mit erfreulichem Ausgange, deren Ergebnisse sich noch nicht klar absehen lassen. Nach dem Schluß des letzten Tages dürfte es also auch auf diesem Teile unserer Front im Osten etwas zu zählen geben. Und schließlich erfuhren wir noch, daß auch in Nordpolen für uns günstige Geschehnisse stattgefunden, die einige hundert Gefangene in unsere Hände lieferten. Sind die Erfolge auch in Anbetracht der riesigen Ausdehnung der Kampfzonen nicht von ausschlaggebender Bedeutung, so beweisen sie uns doch immer und immer wieder, daß unsere Truppen ständig im langsamen Vorrücken sich befinden. Vom westlichen Kriegsschauplatz ist heute die Nachricht eingetroffen, daß Reims von Neuem beschossen wird.

Amsterdam, 10. Februar. „Times“ melden aus Paris: Die Deutschen haben von Neuem mit der Beschließung von Reims begonnen, welches einige Zeit Ruhe hatte. Bürger wurden getötet. Auch Pont-a-Mousson wurde zweimal schwer beschossen. Ueber einen spannenden Luftkampf berichtet nachstehende Depesche:

Brüssel, 11. Februar. In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, nach Brüssel zu gelangen. Vorgestern flogen wieder englische Flieger auf Brüssel zu, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heereslager in Brüssel zu bombardieren. Als das englische Flugzeug sichtbar wurde, stieg eine deutsche Taube auf und es entspann sich ein erbitterter Kampf, aus dem das deutsche Flugzeug als Sieger hervorging. Das englische Flugzeug stürzte senkrecht zu Boden; beide Insassen waren sofort tot.

Bekanntlich hatte England die bedrohte Neutralität Belgiens als Kriegsvorwand benützt. Wie aber unsere Feinde die Neutralität anderer achten, erfahren wir aus der folgenden Meldung:

Blissingen, 11. Februar. Heute früh gegen 10 Uhr flog hier ein Zweibecker unbekannter Nationalität vorüber, überflog den Hafen Blissingen und warf zwei Bomben ab, die wenig Schaden anrichteten. Die Bomben fielen in unmittelbarer Nähe des norddeutschen Bloßdampfers „Rain“ nieder, der im Blissingener Hafen liegt. Keine Personen wurden verletzt. Das Flugzeug verschwand in südöstlicher Richtung. Amsterdamer Blätter melden, daß das Flugzeug wahrscheinlich französischer Herkunft war.

Ein gewaltiges Heer scheint England noch aufstellen zu wollen. Denkt es doch schließlich ein Drei-Millionenheer zu bestimmen:

London, 11. Februar. Das Unterhaus hat einstimmig den Vorschlag für die Armee angenommen, durch welchen die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von drei Millionen Mann bewilligt werden.

Je näher der 18. Februar rückt, mit dem die Gewässer um England und des Kanalbezirks streng als

Kriegsgebiet betrachtet werden, desto mehr neigt sich die Stimmung der Neutralen uns zu. Auch wollen, wie jetzt gemeldet wird, die Neutralen von einem gemeinsamen Protest absehen:

Amsterdam, 11. Februar. „Central News“ meldet aus Washington vom 9. Februar: Präsident Wilson dementiert die Meldung, daß ein gemeinsamer Protest seitens der neutralen Staaten gegen die sogenannte deutsche Blockierung Großbritanniens erhoben werde. Der Präsident verstehe, daß die Ankündigung des deutschen Admiralstabes nur eine Warnung für die neutralen Schiffe sei, daß bestimmte Gegenden als gefährlich anzusehen seien.

Herr Wilson indessen hat schleunigst zwei Noten ausgearbeitet und eine davon für Deutschland, die zweite für England bestimmt. Wenn man dem Neutербureau in Bezug auf die beiden Noten glauben darf, sind sie indessen recht zahm ausgefallen:

London, 11. Februar. Das Neuterte Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hat die Entwürfe der Noten an England und Deutschland, welche auf das Hissen der amerikanischen Flagge und die deutsche Haltung gegenüber neutralen Schiffen Bezug haben, vor ihrer Absendung noch einer Prüfung unterzogen. Man glaubt, daß keine der beiden Noten so rebigiert ist, daß sie eine Klage über Verletzung des Völkerrechtes enthalte. Die Regierung betrachtet die Hissung der amerikanischen Flagge als herkömmliche Kriegsliste, hält es aber für angezeigt, England darauf aufmerksam zu machen, daß der neutrale Handel leicht unter der dauernden Anwendung dieser Kriegsliste leiden könnte. Die Regierung beabsichtigt, Deutschland um ausführlichere Informationen darüber zu bitten, welche Methode es zu befolgen gedenkt, um den Charakter in der Kriegszone angetroffener Schiffe festzustellen. Die Regierung beabsichtigt ferner zu bemerken, daß die Vereinigten Staaten bestimmt glauben, daß alles versucht werden wird, um die Identität der eine neutrale Flagge führenden Schiffe festzustellen, und daß die Sicherheit der Amerikaner durchaus gewährleistet sein wird. Die Noten werden wahrscheinlich nicht abgeschickt werden, bis ein amtlicher Bericht über den Fall der „Eufitania“ und der amtliche Wortlaut der deutschen Erklärung vorliegen werden.

Und während so die einzelnen Mächte sich über das, was in dem neuen Kriegsgebiet sich alles noch ereignen könnte, den Kopf zerbrechen, sind unsere Unterseeboote fleißig an der Arbeit:

Ymuiden, 11. Februar. Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“, der heute früh von Java ankam, erzählte, daß er gestern zwischen dem Maas-Beuchtschiff und Schouwerbank von einem deutschen Tauchboot beschossen wurde. Projektile drangen durch den Schornstein, den Kompaß und die Schiffsboote ein. Das Tauchboot versuchte, das Schiff zu torpedieren, aber „Laertes“ entkam durch ein schnelles Manöver und durch Entwidlung der großen Geschwindigkeit.

Amsterdam, 11. Februar. Die Blätter melden aus Ymuiden: Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“ berichtet weiter, daß das Unterseeboot, ehe es den Angriff eröffnete, ihm signalisierte, er solle anhalten. Der Kapitän befolgte das Signal nicht. Der Dampfer führte keine Flagge, beim ersten Signal des Unterseebootes hißte er die holländische Flagge, wie er erklärte zum Schutze zahlreicher auf dem Schiffe befindlicher Neutralen, nämlich Neeger und Chinesen.

Ueber die großen Kämpfe im Osten liegen an neueren Nachrichten fast nur Mitteilungen aus russischen Blättern vor. Aber auch diese bestätigen uns, daß die

Lage der Russen auf der ganzen Front sehr ungünstig ist:

Mailand, 11. Februar. „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die allgemeine Lage der großen Schlacht im Osten kann man, wie folgt, zusammenfassen: Am linken Weichselufer, südwestlich von Warschau, an der Front Lipno—Kypin finden leichte Kämpfe ohne wesentliche Veränderung statt. In Südpolen leisten die österreichischen Armeekorps unter dem Kommando des Generals Dankl an der Riba ihre demonstrativen Angriffe fort. Am linken Flügel des in Rückzug befindlichen russischen Heeres in den Karpaten und in der Bukowina haben mächtige österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte die Offensive ergriffen, die sich in heftigen Kämpfen entwickelt. Die Zeitung „Kietisch“ sagt, daß das perfekte Eisenbahnetz und die vollkommene Organisation des Automobilendienstes für die Deutschen immer wieder große Vorteile zum Verschleppen ihrer Arme bedeuten. Der „Rußkoje Slowo“ bemerkt, daß der Kriegsschauplatz in Galizien und in der Bukowina infolge der Konzentrierung österreichischer und deutscher Truppen große Bedeutung gewonnen habe.

Unser Kaiser, der sich zu kurzem Aufenthalt nach Berlin begeben hatte, ist wieder zum Ostheer abgereist. Es wurde telegraphiert:

Berlin, 12. Februar. (Amtlich) Kaiser Wilhelm begab sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz.

Ausgezeichnet ist die Kampflage für die Oesterreicher und Ungarn

in den Karpaten. Trotzdem die Russen hier noch immer in der Ueberzahl sind, werden sie überall von unseren Verbündeten geschlagen und infolgedessen wohl bald gezwungen sein, ganz Galizien zu räumen. Der österreichisch-ungarische Generalstab berichtet:

Wien, 11. Februar, mittags. Amtlich wird verlautbart: In Rußisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse. An der Karpatenfront wurden im Abschnitt westlich des Ucholerpasses russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneute Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere Hundert Gefangene, sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Interessant ist auch die nachstehende Meldung, deren Wert dadurch erhöht wird, daß sie aus rumänischer, also nicht russenfeindlicher Quelle stammt:

Bukarest, 11. Februar. Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der Kriegsberichterstatter der „Independance“: Die Russen räumen nicht nur die Bukowina, sondern nach eigenem Geständnis auch die Karpatenpässe. Dies bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armeen sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz numerischer Ueberlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist, wie im August, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Galizien vermutlich, daß diese Provinz vom Feinde gesäubert werden soll. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch bei Kolomea erfolgreich kämpften, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flagge auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpaten sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Verstärkungen erhalten, sind beide Ereignisse berufen, großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.